**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 51

Artikel: Die Einwirkungen des Krieges auf das zürcherische Handwerk und

Gewerbe

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580767

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gezeiligt und verspricht zur fegensreichen Ginrichtung gu werden. Der von der Generalversammlung einftimmig beschloffene Anschluß an die im Werden begriffene Kreditfcut Geneffenfchaft am Burichfee wird ben Erfolg noch

vergrößern.

Auch das Wiederaufleben des Gewerbever: bandes am Bürichsee, der nur als lose Berbindung gedacht ift, foll die Beftrebungen des handwerkerftandes fördern. Die Generalversammlung hat beschloffen, auch bieser Bereinigung beizutreten Im Berichtsjahr hat der Gewerbeverein die gewerbliche Foribildungsschule, der er von jeher nahe fteht, und das Lesezimmer finanziell unterftügt. Für 1915 wurde der Beitrag an das lettere etwas erhöht.

Der handwerts- und Gewerbeverein horgen (am Burichfee) befchloß, Sand zur Grundung eines Berbandes für Rreditschut zu bleten, der den gangen Burichsee umfassen soll, aufgebaut auf ähnlicher Grund-

lage, wie ihn heute Thalwil besitt.

Gewerblicher Mittelftandstag in St. Gallen. Bur Borbefprechung bes vom Detailiftenverband St. Gallen angeregten erften ft. gallischen gewerblichen Mittelftandstages, der voraussichtlich am 18. April abgehalten wird, ift auf Oftermontag ben 5. April eine Berfammlung von Delegierten der ft. gallischen Bereine der Gewerbe= und Sandelstreibenden ins Botel "Schiff" in St. Gallen einberufen.

Der Gewerbeverein von Bifchofszell und Umgebung felerte am 7. März das Jubilaum des 25-jährigen Beftandes. Dem Bericht des Altuars, frn. hermann Mung, über die Gründung, Entwicklung und Tatigkett

des Bereins entnehmen wir:

Gründung ber gewerblichen Fortbildungsichule (1891), Gründung der Gewerbehalle (1895), Durchführung tantonaler Lehrlingsprüfungen (1894 und 1909), Eintreten für ein kantonales Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (1900), Buchhaltungsfurse (1903 und 1913), Initiative zur Bebung der Induftrie und Ginführung elektrischer Energie (1905), Gewerbeausstellung (1908), Eintreten für Gemerbegericht (1912)

Daneben beschäftigte sich der Berein sehr intensiv und in ausgesprochen forifchrittlichem Sinne mit einer Rethe von Tagesfragen wirtschafilicher, politischer und sozialer Natur. So fommt es, daß dieses Blatt ber Bereinsgeschichte gum Teil im engsten Zusammenhange fteht mit ber neueren Geschichte ber Gemeinde Bischofszell, wie

folgende Aufzeichnungen beweisen:

1899: Berbreiterung der Thurbrücke und Strafenbenennung; 1902: Drudlegung ber Gemeinderechnung, handelsvertrage; 1905: Projekte betreffend Boft- und Sekundarschulgebäude, Friedhoftapelle; 1908: Initiative für Erweiterung des Gemeinderates; 1911: Bahl des Grundbuchvermalters, Projekte betreffend Korrektion des Stadtbaches, Badanstalt-Projekt, Schweiz Kranken- und Unfallversicherung; 1913: Gemeindereglement und Erganzungswahlen in den Gemeinderat, Ranalisationsprojeft.

Manches dieser Poftulate ift heute noch unerfüllt, die meisten aber sind verwirklicht und legen Zeugnis ab von der Rührigkeit des Vereins und der Arbeitsfreudigkeit seines Borftandes, vorab des Präsidenten, Hrn. Gemeinderat Breitler. Rein Wunder, wenn der lettere, der leit 13 Jahren die Geschicke des Bereins leitet, nicht bloß mit Worten geehrt, sondern auch mit greifbareren Be-

weisen der Anerkennung bedacht murde.

# Ausstellungswesen.

Das Oberpreisgericht der Schweizer. Landesausftellung hielt am 11. Marz unter dem Borfit von Bundes, rat Schultheß im Bundeshaus feine lette Sigung ab, gur Bereinigung ber eingelangten Returs. begehren gegen die durch das Preisgericht verabfolgten

Auszeichnungen.

Das Oberpreisgericht entledigte sich in zehn Sitzungen feiner Aufgabe. In feche Sitzungen wurden 183 ein-gelangte Rekurse und Begehren entgullig erledigt Infolge der langen Abwesenheit im Militärdienst und sonftiger ftarker Inanspruchnahme ber Mitalieder und Erverten trat in der Erledigung der Geschäfte durch das Doerpreisgericht eine empfindliche Berzögerung ein, die in normalen Zeiten ohne Zweifel hatte vermieden werden tonnen. Gin "zweiter Anhang" zum offiziellen Berzeichnis der vom Preisgericht erteilten Auszeichnungen wird die Refursentscheibe des Oberpreisgerichtes, sowie nachträgliche Ergänzungen und Aenderungen enthalten. Dieser Anhang wird den Interessenten und der Preffe in den nächsten Tagen zugehen.

## Die Einwirkungen des Krieges auf das zürcherische Kandwerk und Gewerbe.

Unter dem Borfit von Schloffermeifter Beilinger-Winterthur tagten am 28. Februar in Burich die Abgeordneten des gurcherischen fantonalen Sand= merts, und Gemerbevereins in ber Starte von nahezu 100 Mann zur Entgegennahme eines intereffanten Referates von Nationalrat Dr. Th. Odinga- Horgen über die Wirfungen, welche der Rrieg in den vergangenen fechs Monaten auf den Mittelftand ausübte.

Die Neutralität — so führte der Redner aus uns nicht davor bewahrt, daß wir alle wirtschaftlichen Schädigungen, welche der Rrieg den frieaführenden Staaten zusügt, mit durchmachen muffen. Das Versagen der finanziellen Bereitschaft der Schweiz hing vielfach zusammen mit dem gedankenlosen Abheben der Einlagen und dem Zurückbehalten des baren Geldes. Die Geldknappheit hatte dann eine Kreditverweigerung im Gefolge. Bu diefen Berhältnissen hat auch die vorzettige Erklärung des im Bolke mißverstandenen Moratoriums beigetragen. Und mitschuldig an der Entwicklung der wirtschaftlich fatalen Berhaltniffe ift im weitern die Aufspelcherung bes Gelbes durch allzuängftliche Gemüter und das Gebahren jener, die Lebensmittel gentnerweise einkauften, insbesondere aber die plotliche Sparsamkeit weiter Rreise auch inbezug auf Die Bergebung von Arbeiten und ben Gintauf aller nicht absolut notwendiger Gegenftande. Reben diefen Umftanden trägt sodann auch die Unerhältlichkeit gewiffer Rohftoffe einen Teil der Schuld an der Arbeitslofigkeit bestimmter Berufe.

Eine Umfrage des fantonalen Handwerts: und Gewerbevereins bei den Handwerker-Bereinigungen ergab, daß die ungunftigen Verhältniffe sich im Verlaufe der Monate nur wenig befferten, daß vielfach fogar noch eine trübere Bukunft bevorstehen wird. So erklärt der Baumeifter= Berband: Die Bautätigkeit, die schon vor Ausbruch des Krieges schwach belebt mar, ift koloffal zurückgegangen. Brivatbauten werden nur in bescheidener Zahl ausgeführt, es fehlt der Bedarf und vor allem der Baufredit. Auch beeinflußt die Bautatigkeit ber ftarte Abgang ber Bevölkerung und der dadurch hervorgerufene Wohnungsüberfluß ungunftig. Für Spekulationsbauten erteilen die Banten keine Rredite. Deshalb fteben eine Reihe Bau-geschäfte gang still. Die noch ansassigen einheimischen Bauarbeiter finden immerhin noch hinreichend Beschäfti-Die Arbeitszett ift auf fieben Stunden herabgefett worden. Gleiche Berhältniffe melbet ber Bimmermeister Berband. In der letten Zett hat die Arbeit eher nachgelaffen, und es steht für die nächste Zett eine

weitere Redufiion der bereits auf die Balfte reduzierten Arbeitszeit bevor, damit die Arbeiterzahl nicht herabgemindert werden muß. Die Schreinermeifter bezeichnen die Lage als bedenklich sowohl für die Bau- als für die Möbelschreiner. Bon 1500 Hobelbanken sind nur noch 500 befett. Große Schreinereten mußten ihren Betrieb intenfiv einschränken, und eine Befferung ift nicht abzufeben. In namlicher Belfe leibet das Glafergewerbe. Dem Spenglergewerbe hat die Mobilifation mehr als die Balfte ber Arbeitsfrafte entzogen. Deshalb ift die Arbeitslofigkeit nicht fehr ftark. Die Arbeitszeit mußte gleichwohl reduziert werden, und für die nächste Zeit befürchtet man einen welteren Rückgang der Auftrage. Die Schloffer leiden unter Arbeitsmangel. Die Aufrechterhaltung des Betriebes wurde nur durch Einschränfung möglich. Bet den Malermeiftern find die Privatauftrage auf ein Minimum herabgefunken, die Arbeitslofig: fett ift groß. Die Betriebe von Dachdedern murden mangels Arbeit vielfach eingestellt, die wenige vorhandene Arbeit wurde durch den eingetretenen Schneefall illusorisch. Die Gipfermeifter bezeichnen ben Geschäftsgang als fehr ruhig, doch konnten die Betriebe mit ftart reduzierter Arbeitszeit aufrecht erhalten werden. Mit verkurzter Arbeitezelt arbeiten auch die Beigungs- und Gasinftallateure, welch letteren der Betrolmangel zu einer Reihe von Aufträgen verhalf. Durch diesen Betrolmangel ge-wannen auch die Elektro Inftallateure an Aufträgen. Auf Monate hinaus sind ihre Betriebe vollbeschäftigt, und die tantonalen Eleftrizitätswerte haben mehr Auf-

träge, als fie zu bewältigen vermögen.

Eine gewaltige Ginbufe erlitten die graphischen Gewerbe. Biele Betriebe arbeiteten mit ftart reduzierten Zeiten, ba es an Aufträgen mangelt und Inferate nur spärlich eingehen. Die Buchbinder, die bei Eintritt der Kriegswirren 30-40 % ihrer Arbeitskräfte verloren, mußten ihre Arbeitszeit um 50 % reduzieren. Gbenfo bezeichnen die Rupferschmiede den Geschäftsgang als fehr schlecht. Die enorme Steigerung des Rupfers hat eine große Burudhaltung in ber Auftragserteilung gezeitigt. Auftrage mangeln auch ber chemischen In-buftrie, die anderseits unter der Unmöglichkeit der Ginfuhr beflimmter Rohftoffe leidet. Bei ben Schmieden und Bagnern zeigte fich eine fehr verschiedene Berteilung in der Arbeit, viele Geschäfte mußten den Betrieb einstellen. Die Schmiede find schlimmer baran als die Wagner. Die Meifter helfen bei Erledigung von Aufträgen einander aus. Merkwürdig ift, daß trot des Arbeitsmangels das ftädtische Arbeitsamt in Zürich keine Arbeiter vermitteln konnte, mas zu der Vermutung führte, daß es Arbeiter gibt, die lieber die städtische Notunterftützung beanspruchen, als eine geregelte Arbeit annehmen. Das Schneibergewerbe verzeichnet Betriebseinschränkungen bis zu 75%. Biele Aufträge blieben aus, da sich die Kundschaft oft billigere Konfektionsware an-Einer Arbeitsnot hat die Abreise vieler ausländischer Arbeiter etwas vorgebeugt. Vom Frühighrsgeschäft wird eine bescheibene Befferung ber Berhältniffe erhofft. Für die verbliebenen Arbeitsfrafte ber Schuh: machermeister ift noch genugend Arbeit vorhanden. Einige Kleinmeifter verloren infolge des Militäraufgebotes ihre Kundsame, weil sie ihr Geschäft schließen mußten. Die Lederpreise stiegen zum Teil um  $100\,^{\circ}/_{\circ}$  und gewisse Sorten sind überhaupt nicht mehr erhältlich. Dementsprechend steigen die Breise ber neuen Baren und ber Reparaturen. Die Bader, Konditoren und Megger find relativ ordentlich beschäftigt, der Konsum ift etwas zurudgegangen und Kleinbrot und Buckergeback findet weniger Abfat. Einzig die Raminfeger haben noch feine Arbeitsnot verfpurt. Die Sandelsgärtner muffen ihre Arbeiter beschäftigen, auch wenn das Geschäft nichts

abwirft, da ihre Pflanzen der Pflege bedürfen. Große Berlufte verzeichnet die Hotelerie, die auch ftark durch die Verhangung der Polizeiftunde berührt murde. Die Hotels mit Paffantenverkehr weisen geringe Frequenzen auf, mahrend eine Reihe von Pensionen gut besitt find durch Famillen, welche die Kriegszeit in der Schweiz ver-leben wollen. In einer verzweiselten Lage befinden sich zahlreiche Wiener Cafés, die langfriftige Mietverträge mit hohen Pachtsummen haben und kaum viel mehr als bie Salfte ihrer üblichen Ginnahmen verzeichnen. Die Mineralwaffer-Fabrikanten klagen über flauen Geschäfisgang und einen erheblichen Rückgang bes Konfums. Die Jahresbilanz ber Photographen steht 50% inter berjenigen von 1913 zurud. Die Kürschner haben ebenfalls feine rofigen Beiten. Die tapitalfraftige Rundschaft fand fich nur spärlich ein und ganz feine Belgwaren wurden nur vereinzelt gekauft. In den Ateliers herrscht Mangel an Rohmaterial, da die Grenzen nur für feine und teure Pelze offen find und alles, mas für die Armeen tauglich ift, unerhältlich oder zu doppelten und dreisachen Preisen käuslich ift. Die schwerfte Krisis machten die Goldschmiede durch, deren Absat sich auf ein Drittel reduzierte. Eine Besserung ihrer Lage fteht nicht in Aussicht, doch wird nach Möglichkeit für die nur fleine Bahl von Arbeitern geforgt.

Bund, Kantone und Gemeinden haben vielfach Bauausgaben geftrichen. Das mar in vielen Fällen falich. Wenn die staatlichen Verwaltungen inbezug auf Einschränfungen der nötigen Arbeiten und auch auf Arbeiters entlaffungen vorangehen, kann man der Offentlichkeit nicht zumuten, daß fie anders verfahre. Darum follten diefe Arbeiten gerade jett ausgeführt werden, damit auch private Unternehmungen, die finanziell gut geftellt find, hierzu Sand bieten und ber Privatmann fich diesem Borgeben anschließe. Wenn die Bevölkerung ihre Lebenshaltung in gewohnter Weise aufrecht erhalten wurde und auch innegehalten wurde mit zum Teil lächerlichen Sparmaßnahmen, murden vielen Rreifen die Eriftenzmittel in normaler Weise zufltegen. Alles foll beitragen, damit unferem Bolte Arbeitsgelegenheiten geboten werden. Dann soll aber auch gesucht werden, dem Handwerfer Rredit zu verschaffen durch die Gründung von Garantie-Genoffenschaften innerhalb der Berufsverbände; ferner sollten unsere Handwerker durch Inanspruchnahme der neugegründeten Zentrasstelle für den Bezug und Absat von Handelsartiteln sich neue Absatzebtete im Auslande zu erschließen suchen, und schließlich sollten wir alle mehr nationale Solidarität im Einkauf beweisen. Dann wird sich das Handwerk mit eigener Kraft durch die schwere

Beit hindurchzubringen vermögen.

In der Diskuffion, die in geschickter Weise vom Borfitsenden, Herrn Geilinger, geleitet murde, murde noch bekannt, daß die Sattlermeifter ganz besonders gut beschäftigt find und mit Hochdruck arbeiten. Es gelang, Ausfuhrbewilligungen für fertige Waren zu erlangen, fodaß für etwa 200,000 Fr. exportiert werden konnte. Teilweise herrscht bei den Sattlern Arbeitermangel. Redner munichte, daß das Benehmen der Banten frebitsuchenden Handwerksmeiftern gegenüber etwas gunftiger geftaltet murde und ein anderer forderte im Binblic auf die Mißstände im Submiffionswesen eine gesetzliche Maßnahme zugunften des Organisationszwanges der Meifter. Mit Nachdruck murde auch auf die Wichtigkeit der Mitwirfung an der Tatigfeit ber Berufsvereine hingewiefen. Die Handwerker sollten sich an der Politik beteiligen, um mehr Vertretungen in den Behörden zu erhalten. Die Meifter follen fuchen, den guructehrenden Miligen ihre Arbeitsftellen wieder zu geben, damit diese ihre patrio tischen Pflichten nicht anders aufzufaffen verleitet werben, als fie im Intereffe aller aufgefaßt werden follen.